

Dresdner Waldschlößchen-Bier: (Märzgebräu) und Weinstube.

Täglich ein gut besetztes Buffet mit Delicatessen empfiehlt

C. Ebner, Restauration am Markt, Thomaskirchenecke.

Stadt Berlin.

Meinen Mittagstisch (im Abonnement $\frac{2}{2}$ Portionen), so wie vorzügliches bairisches Bier (altes) halte ich bestens empfohlen. **Carl Friscke.**

Heute ladet zu seiner Gose, bairischem und Lagerbier, so wie zu warmen und kalten Speisen ergebenst ein **A. Serbe** vor dem Zeiger Thore.
NB. Auf der Marmorbahn ist ein Abend frei.

Bairische Bierstube von C. W. Schneemann am Neumarkt.
Heute früh von 10 $\frac{1}{2}$ Uhr an Speckkuchen. Zugleich empfehle ich ein ausgezeichnetes Extract-Bier, wozu ich ergebenst einlade. D. D.

Schweinsknöchelchen mit Klößen &c. morgen Abend in der goldnen Säge.

Heute früh Speck- und Pflaumenkuchen, so wie zu einem guten billigen Mittagstisch ladet ergebenst ein, Bier ff.

F. W. Jobn, Brühl Nr. 6.

Heute früh 10 Uhr Speckkuchen bei
Chr. Bachmann, Magazingasse Nr. 3.

Heute früh 10 Uhr Speckkuchen, wozu ergebenst einlade
J. C. Behold, Petersstraße Nr. 37.

Heute früh 10 Uhr Speckkuchen bei
W. F. Beck, Ritterstraße Nr. 30.

Heute Morgen von 10 Uhr an Speckkuchen, wozu ergebenst einlade
Aug. Ihbe, Serberstraße Nr. 43.

Heute früh 10 Uhr Speck- und Zwiebelkuchen.
A. Pfau im Böttchergäßchen.

Heute früh ladet zu Speck- und Zwiebelkuchen ergebenst ein
C. Walch, Brühl Nr. 41.

Morgen Schlachtfest; früh Wellfleisch, Abends Wurstsuppe, Brat- und frische Wurst bei C. S. Kämpf, kl. Fleischerg. 6.

Verlorenes Cigarrenetui,

Perlenstickerei in Chenille, von der Dresdner nach der Grimma'schen Straße. Der Finder erhält gegen Rückgabe eine dem Werthe entsprechende Belohnung Serberstraße, goldne Sonne.

Verloren wurde am Morgen des 19. October auf dem Wege vom Schützenhause nach dem Rosenthal eine Broche.

Man bittet, dieselbe im Rosenthalhore abzugeben.

Verloren wurde ein goldner Trauring. Der Finder erhält den Goldwerth, wo? sagt die Expedition d. Bl.

Verloren wurde am 20. d. ein Fleischbuch. Abzugeben gegen Belohnung in den Fleischbänken oder Antonstr. 14 bei Ernst Friedrich.

Verloren wurde am Sonnabend Nachmittag eine goldene Broche mit Granaten. Gegen Belohnung und Dank abzugeben bei Herrn Werschmid im goldenen Sieb.

Verloren wurde vorgestern von der Schützenstraße durch die Grimma'sche Straße, das Thomaskirchenecke, um die Promenade wieder zurück nach der Schützenstraße eine goldene Broche in Gestalt einer Schleife mit Quasten. Abzugeben Auerbachs Hof Nr. 69 gegen gute Belohnung.

Verloren wurde am 6. Oct. ein Buch mit Bindfaden überbunden, worin sich vier linirte Blätter befanden. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei Gustav Kus.

Den 19. d. Abends sind entweder auf dem Wege von d. Mittelstr. nach dem Hotel de Saxe oder von da durch die Promenaden nach der Mühlgasse 2 Sonaten von Beethoven verloren worden. Der eheliche Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in Seliens Hof Treppe B, III. abzugeben.

Aufforderung. Mein Sohn, Ernst Oscar Knobloch, Thomaskirchenecke alhier und 19 Jahre alt, hat sich am 17. October d. J. von hier entfernt, ohne daß es bisher möglich gewesen, eine Spur seines Verweilens zu erhalten.

Mit tiefbekümmertem Vaterherzen richte ich an Alle, welche etwas von seinem Aufenthalt wissen, insbesondere auch an die Polizeibehörden und die Gendarmerie die Bitte, mich mit Nachricht zu versehen, und werde ich gänzliche Kosten aufs Dankbarste bezichtigen. — Der Gesuchte ist von schlanker Statur, hat braun-

gelocktes Haar und trägt muthmaßlich neue grüne Mütze, einen schwarzen einreihigen Rock, darüber einen dunkelgrünen Ueberrock mit schwarzem Sammetkragen und schwarz und weißem Futter, graucarrirte Beinkleider und Weste von demselben Stoff.
Leipzig, am 19. October 1855.

Johann Gottfried Knobloch, Grimm. Straße Nr. 1.

Um eine allgemeine Theilnahme an der Gustav-Adolph-Stiftung hervorzurufen, muß auch dem einzelnen Geber eine möglichst specielle Einsicht über Einnahme und Ausgabe der Stiftung möglich sein. So genügt es z. B. Schreiber dieses und manchen andern nicht, daß in dem Rechnungsabschlusse von 1853—54 671 Thlr. 11 Ngr. 9 Pf. zur Verfügung des Centralvorstandes und eine gleich große Summe zur Verfügung der Dschager Jahresversammlung aufgezichnet ist.

Wozu sind jene zweimal 671 Thlr. 11 Ngr. 9 Pf. verwendet worden? — Zur Deckung der Reisespesen der Versammlung? — oder zur Unterstützung armer evangelischer Gemeinden? oder zu welchem andern Zweck? — Ebenso würde sich mit dem Austragen und Wiederholen der Sammelbücher ein viel billigeres Arrangement treffen lassen, als daß solches im vorigen Jahre die Summe von 118 Thlr. verschlingt. — Davon kann schon eine arme Gemeinde unterstützt werden. — Desgleichen scheinen mir 50 Thlr. als Liebesgabe (doch wohl Reisespesen) zur Verfügung der Deputirten des Leipziger Hauptvereins bei der Braunschweiger Hauptversammlung nicht zu mäßig bestimmt zu sein, wenn ich den Zweck der meisten zum Theil sehr unbemittelten Geber ins Auge fasse, daß deren abgedarbte Groschen zur Unterstützung unbemittelter evangelischer Gemeinden in fremden Landen verwendet werden sollen.

Ein Freund des guten Zweckes der Gustav-Adolph-Stiftung, welcher jetzt nur $\frac{1}{5}$ von dem früher Bezahlten beisteuert.

Wen G — t schrieb; würd G nicht mehr Bekennen.

Herrn Wilhelm Sichel zu seinem heutigen Wiegenfeste gratulirt von ganzem Herzen
dein Freund.

Stenographenverein. Montag d. 22. Oct. Ab. 7 $\frac{1}{2}$ U. ausserord. Sitzung. D. V.

Victoria regia.

Einem geehrten Publicum zur Nachricht, daß heute und morgen zwei Blumen zu gleicher Zeit zum letzten Male in meiner Gärtnerei blühen, da ich dieselbe nicht wieder cultivire.

Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$ Ngr.

Außer diesem empfehle ich eine Auswahl schöner Obstbäume, von allen guten Sorten zu den billigsten Preisen.

F. Rosenthin, Kunst- und Handelsgärtner in Eutritsch.

Diesen Morgen $\frac{3}{4}$ Uhr schlug mir die schwerste Stunde meines Lebens, denn erst 2 $\frac{1}{2}$ Jahre durch die Ehe verbunden verschied sanft und ruhig an Lungenschwäche meine innig geliebte theure Frau,
Pauline geb. Busch.

Wer die Dahingeshiedene kannte, wird meinen Schmerz zu beurtheilen wissen; möge der Himmel jeden vor deraartigem Schicksal bewahren.

Brauerei Zwenkau, den 20. October 1855.

F. Carl Hoffmann.